



„Wir
waren
die
ersten ...“

Türkiye´den Berlin´e

BEGLEITPROGRAMM UND FOTOS

**KREUZBERG
MUSEUM**

KOTTI e.V.

Nachbarschafts- und Gemeinwesenverein

„Wir waren die ersten ...“ von Einwanderern zu Einheimischen

Zur Geschichte der Migrant/innen aus der Türkei in Berlin - Kreuzberg / Ausstellungen und Begleitprogramm

Ein Kooperationsprojekt des Kotti e.V. und des Kreuzberg-Museums mit Unterstützung des Fonds für Soziokultur, der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, des BA Kreuzberg und der Stiftung Umverteilen.

Ausstellung im KreuzbergMuseum Ausstellung auf der Oranienstrasse Begleitprogramm

26.11.2000 bis Juni 2001

Zu sehen sind verschiedene Aspekte der nun mehr fast 40jährigen Geschichte der Einwanderer aus der Türkei nach Berlin und Kreuzberg: Wege, Motivationen, Hoffnungen, die erste Zeit hier, Familie, Kultur, Alltag, Arbeit.

Die Ausstellung wird während der Laufzeit von November 2000 bis Juli 2001 ein Podium für Gesprächs- und Erinnerungsaustausch anbieten und Anlass sein für eine weiterführende Sammel- und Interviewtätigkeit.

Das Begleitprogramm ab Dezember 2000 setzt sich aus verschiedenen kulturellen Veranstaltungen zusammen, die teilweise mit Kooperationspartnern durchgeführt werden. Im Familiengarten werden drei kleinere Ausstellungen gezeigt, die mit Vorträgen und Musik eröffnet werden. In einer Filmreihe werden türkische Filme zu sehen sein, die sich mit dem Thema „Migration“ befassen. Dokumentarfilmnachmittage werden im Museum realisiert. Im Bereich Literatur wird zu Lesungen und Erzählcafés eingeladen werden. Show-Kochen und die Herausgabe eines türkischen Kochbuches fallen unter Kulinarisches. Nachbarschaftssessen zu festlichen Anlässen werden von verschiedenen Religionsgemeinschaften veranstaltet. Unter dem Motto „Migranten führen durch ihr Kreuzberg“ werden Spaziergänge organisiert. Eine türkische Kaffeezeremonie in der AWO und eine Teezeremonie im Familiengarten runden das Begleitprogramm ab.

„Wir waren die ersten ...“

Frauen aus der Türkei über ihr Leben in Berlin
Ein Autobiographie Projekt

Seit Anfang der 60er Jahre wurden ausländische Arbeitskräfte von Westberliner – auch Kreuzberger - Firmen angeworben. Viele von ihnen waren damals junge Menschen mit großen Hoffnungen in die Zukunft. Über ihr persönliches Schicksal ist nur wenig bekannt. Einige von ihnen leben immer noch in Berlin; heute bereits im Rentenalter.

Mit dem hier vorliegenden Projekt unternehmen der Kotti e.V. und das Kreuzberg - Museum einen ersten Versuch, die Geschichte der Migrant/innen in Kreuzberg zu dokumentieren und die Geschichte dieser Migrant/innen und deren Bedeutung für Kreuzberg festzuhalten.

Die Biographien von 10 Frauen „Wir waren die ersten ...“ bilden den Auftakt zu einer Ausstellung im Herbst 2000. Ziel der geplanten größeren Ausstellung ist es, den Prozess der Niederlassung der 1. Generation bis zum heutigen lebendigen multikulturellen Miteinander im Bezirk Kreuzberg anhand von persönlichen Erinnerungsgegenständen und Zeitzeugenberichten zu dokumentieren. Wir wollen damit einen Beitrag zu einer differenzierten Auseinandersetzung über Deutschland als Einwanderungsland leisten und den Dialog zwischen den Generationen und Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft in Kreuzberg unterstützen.

Die hier vorliegenden Biographien geben Aufschluss über die Lebenswelten, Annäherungen und Abgrenzungen an die bzw. von der eigenen und der deutschen Kultur von 10 Frauen, deren Interviewprotokolle sowohl individuelle Aussagen darstellen als auch exemplarisch für viele Lebensläufe stehen. Für die Bereitschaft, ihre Erinnerungen mitzuteilen und zu veröffentlichen danken wir an dieser Stelle allen Beteiligten.

Mit weiteren Erhebungen, Interviews und eigener Materialsammlung soll der Versuch unternommen werden, Migrant/innen aktiv miteinzubeziehen, um ihre Geschichte und damit einen Teil der Kreuzberger Geschichte zu dokumentieren. In begleitenden Veranstaltungen soll der Dialog eröffnet werden. Ein wichtiges Anliegen ist den Veranstaltern dabei, Annäherungen im Verhältnis der verschiedenen Kulturen durch vergleichende Dialoge zu ermöglichen. Wir freuen uns auf diese vor uns liegende Aufgabe und hoffen auf aktive Unterstützung.

Die Interviews wurden geführt von Banu Baturay.

**Ausstellungseröffnung am
19. November 1999, um 19:30 Uhr**
Im Familiengarten des Kotti e.V.
Oranienstr. 34, 10999 Berlin (Hinterhof)

Unser Gast an diesem Abend ist Aytaç Eryılmaz vom Verein DoMit in Essen. Er ist Autor der Ausstellung „Fremde Heimat - eine Geschichte der Einwanderung aus der Türkei“, die im Ruhlandmuseum Essen 1998 für viel Diskussion sorgte und unerwartet große Publikumsresonanz fand. Herr Eryılmaz wird die Ausstellung in einem Diavortrag vorstellen und anschließend mit uns über die Idee eines Museums über die Geschichte der Einwanderung aus der Türkei zu diskutieren. (in türkischer Sprache mit deutscher Übersetzung)

Im Begleitprogramm: **Der rote Teppich**

Dokumentarvideofilm über die Anwerbung türkischer Arbeitnehmer/innen aus der Sicht der Beteiligten. (Jugendförderung Kreuzberg 1992) mit anschließender Gesprächsrunde mit **Filiz Yüreklik**.





Woher kommt ihr?

Gewerbetreibende auf der Oranienstrasse in Kreuzberg

Plakatausstellung Oranienstrasse

Unter den Gewerbetreibenden in der Oranienstrasse sind Migranten nicht mehr wegzudenken. Sie führen alt eingeführte Angebote weiter oder bereichern das bunte Bild der „O-Straße“ mit neuen attraktiven Angeboten.

Unter dem Titel „Woher kommt ihr? Türkiye´den – Oranienstrasse´ye / Gewerbetreibende auf der Oranienstraße in Kreuzberg“ wurden 10 Händler/innen interviewt und mit ihren Angestellten fotografiert. Hintergrund der Interviews waren Fragen zur Geschäftsgeschichte und zum Handel auf der Oranienstraße. Folgende Läden beteiligten sich – der Aktion:

Blumen Melek

Déja Vu Secondhand und Schmuck

Sport 88

Bistro und Eiscafé Candan

Eick Apotheke

Foto Selçuk

Honkong Shop

Marine Autovermietung

Knofi, Spezialitäten vom Mittelmeer

Oregano, Imbiss

Oranienstraße 177

Von der typischen Berliner Eckkneipe zum Blumenladen

Blumen Melek, seit 2000

Sie ich nach Deutschland gekommen bin, verkaufe ich Blumen. Es gibt mehrere Filialen von Blumen Melek. Die Kreuzberger Kundschaft ist mir die liebste und sie ist auch die spendabelste, obwohl sie nicht so „schick“ und sicher auch nicht so wohlhabend wie die in anderen Bezirken ist“ (Ahmet L.)

Oranienstraße 167

EINAML Secondhand immer Secondhand

Déja Vu - Secondhand und Schmuck, seit 1994

„In dem Laden war früher ein Klamotten Laden drinnen, gemischt mit Neuware und Secondhandware. Irgendwie bin ich reingerutscht in dieses Geschäft hier in der Oranienstraße. Meine Kundschaft ist super, schade ist aber, dass viele Geschäfte auf der Oranienstraße ohne Konzept arbeiten.“ (Naciye K.)



Oranienstraße 20

Von der Bankfiliale zum Eiscafé

Bistro und Eiscafé Candan, seit November 1999

„Ich lebe seit 20 Jahren in der Adalbertstraße und wollte bewusst auch hier mein Geschäft haben. Manchmal vermisse ich meine alte Arbeit als BVG-Busfahrer, aber so groß ist der Unterschied auch nicht: Service ist Service. Früher war hier eine türkische Bank drinnen, ich musste also viel umbauen. Schön wäre es, wenn die Oranienstraße eine Fußgängerzone wäre.“ (Tevfik G.)

Oranienstraße 186

Einmal Sport immer Sport

Sport 88, seit 1987

„Auch früher war hier ein Sportgeschäft drinnen, wir haben den Namen übernommen. Mein Bruder und ich haben damals ganz klein angefangen mit dem Sportartikelgeschäft. Wir wollten selbständig sein. Keinen Chef haben über uns. Ich bin aktiver Sportler und Sport ist für mich eine Lebensphilosophie. Die Sportangebote im Kiez für Kinder und Jugendliche müssten mehr unterstützt werden.“ (Erol K.)

Oranienstraße 7

Einmal Apotheke immer Apotheke

Eick-Apotheke, seit 1987

„Manchmal muss ich schmunzeln, wenn mich die Kunden mit Herrn Eick anreden. Das ist jedoch für mich kein Grund den Namen zu ändern. Die Eick-Apotheke gibt es ja schon seit 1938. Für die Stammkundschaft, die ich oft seit Jahren kenne, bin ich auch eine Art soziale Institution. Ich habe mich damals bewusst für eine Apotheke in Kreuzberg entschieden, aber wohnen möchte ich hier nicht.“ (Münir K.)

Oranienstraße 182

Vom Kohlenladen zum Fotofachgeschäft

Foto Shop Selçuk, seit 1985

„Der Name meines Ladens erinnert mich an den Ort Selçukaus dem ich komme. Mein Bruder und ich haben auch in der Türkei schon usammen im Fotogeschäft gearbeitet. Die Ladenmieten in der Oranienstraße sind nach dem Mauerfall unglaublich gestiegen, dass macht die Selbständigkeit sehr schwierig. Ich wünsche mir dass die Oranienstraße belebter und bunter wird, das wäre gut fürs Geschäft.“ (Muharrem A.)





Oranienstraße 180

Vom Lederwarengeschäft zum Geschäft für Elektrozubehör und Geschenkartikel

Honkong Shop, seit 1998

“20 Jahre lang hatte ich meinen Laden in der Adalbertstraße. Aber wegen der hohen Mieten nach der Sanierung musste ich einen neuen Standort suchen. Ich wollte aber in der Gegend bleiben. Die Geschäfte laufen seit dem Mauerfall nicht mehr so gut, die Konkurrenz der Kaufhäuser ist groß geworden. Die Situation für den Einzelhandel ist nicht gut. Ich finde es schade, dass Kreuzberg so einen schlechten Ruf hat. Ach ja, auf dem Foto ist mein Angestellter zu sehen.” (Atilla T.)

Oranienstraße 24

Vom Jeansgeschäft zur “Dream-Car” Vermietung

Marine Autovermietung, seit Ende 1999

“Wir vermieten nicht nur Autos, sondern machen auch in der Columbia Halle “Marne-Partys” mit Stars aus der Türkei. Die Oranienstraße ist ein guter Standort, weil sie für unsere Kunden leicht erreichbar ist, aber die Parkplatzsituation ist eine Katastrophe. Eigentlich müssten mehr für die Straße getan werden.” (Yıldırım A.)

Oranienstraße 179

Vom Fleischladen über Imbisse zu Spezialitäten vom Mittelmeer

Knofi, seit Anfang 2000

„Eigentlich hatten wir nur einen Raum für die Produktion der Spezialitäten die wir in der Bergmannstraße verkaufen gesucht. Es hatte sich dann aber so ergeben, dass wir gleich noch einen Verkaufsraum dazu eröffnet haben. Alle hatten uns gewarnt: auf dem Laden liege ein Fluch, seit hier ein Fleischer ermordet wurde. Deshalb haben auch alle Imbisse, die vor uns hier drinnen waren, pleite gemacht. Aber unser Oranienstraße-Knofi hat sich erstaunlich schnell etabliert.“ (Şenay Ç.)

Oranienstraße 19a

Einmal Imbiss immer Imbiss

Oregano, seit 1999

“Wir sind zwei Partnerinnen und teilen uns alles: die Verantwortung, das Finanzielle, die Arbeit. Unsere Spezialität, den WOK-Kebab, haben wir als Idee vom Vorbesitzer übernommen, ebenso wie den Namen “Oregano”. Der Laden läuft super, ohne dass wir Werbung machen, nur Mundpropaganda. Der Standort ist optimal, deshalb machen wir gegenüber jetzt noch einen Imbiss auf, aber mit einem anderen Konzept.” (Bedriye S.)



25.11.2000

Ausstellungseröffnung im KreuzbergMuseum
und Familiengarten



Ausstellungen im Familiengarten

Paul Geiersbach

“Blinde Perle am Bosphorus”

Tagebuchaufzeichnungen mit Fotos aus Istanbul

25.11.2000 bis 09.01.2001

“Blinde Perle am Bosphorus” ist kein Reiseführer, vielmehr ein Führer durch Ecken und Winkel Istanbuls abseits der Touristenpfade, ein Führer durch die farbige Menschenlandschaft der Stadt.

Geiersbach betritt die Stadt durch die Hintertür: Er nistet sich in einer Kellerwohnung eines heruntergekommenen Altstadtviertels Istanbuls ein und erschließt sich von dort aus die Stadt - zunächst die eigene Wohnnachbarschaft, den Kiez und später das übrige Istanbul.

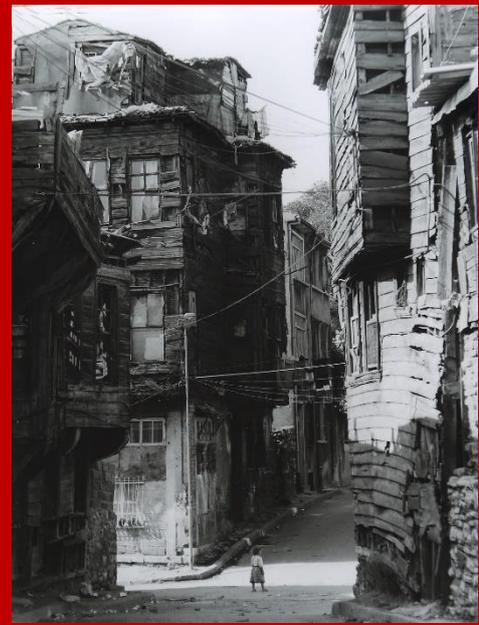
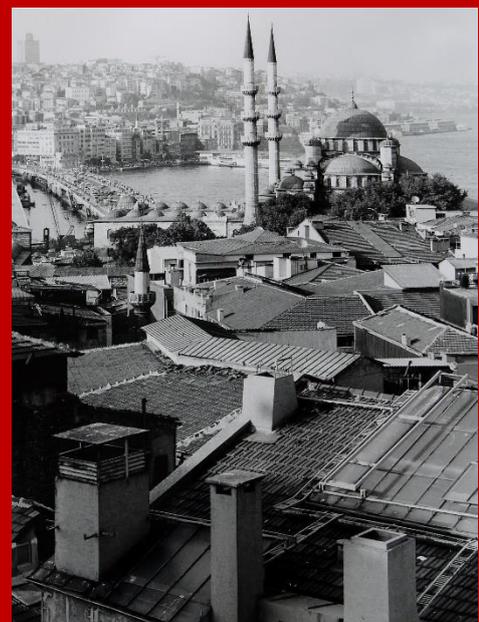
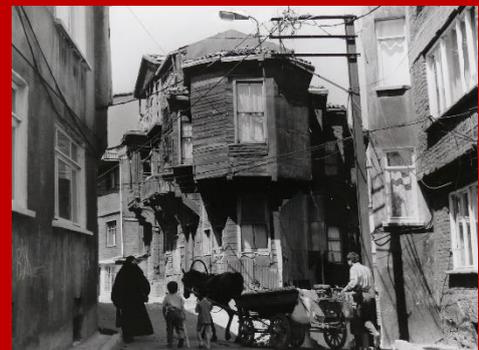
Ein langer, für Geiersbach schwieriger, abenteuerlicher, gelegentlich leidvoller Prozeß, in dessen Verlauf aber in zahllosen Facetten ein realistisches, bildvolles Bild der Stadt entsteht.

Geiersbach erzählt in Bildern und Texten von Schuhputzern und Fischern / von Abriß und Neubau / von Griechen und Juden / von Tee und Raki / von Muslimen und Gottlosen / von Betonkästen und Holzhäusern / von Katzen und Tauben / von Wohlstand und Müll / von Polizei und Straßenhändlern / von Wasserspielen und Wassernot / von kleinen und großen Gaunern / von Politik und Schwindel / von Gören und Halbstarcken / von Smog und Lärm und von vielem anderen mehr.



Lesung mit Paul Geiersbach “Schwarze Perle am Bosphorus”

Die Erlebnisse als deutscher Migrant in Istanbul von Paul Geiersbach regte dazu an die Migration aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Im Austausch mit den Teilnehmer/innen über Erlebnisse und Wahrnehmungen in der Migration wurden Parallelen, Ähnlichkeiten aber auch Unterschiede geredet.



Sabiha Banu Breddermann
Yezidische Flüchtlinge in Deutschland
Fotoausstellung

12.01.2001 bis 13.02.2001

Die Ethnologin Sabiha Banu Breddermann, Autorin der Ausstellung, spricht über die Migration und die religiöse Tradition der Yeziden.

Der Vortrag wird mit Saz musikalisch umrahmt von Taner Akyol, Preisträger des Musika-Vitale- Wettbewerbs der Werkstatt der Kulturen.

Ausstellungseröffnung und Vortrag
12.01.2001, 19:00 Uhr
Familiengarten, Oranienstr. 34

**Yezidische Flüchtlinge in Deutschland/
Vortrag und Fotoausstellung**

In der Ausstellung wurden anhand der Fotografien Ausschnitte über das Leben der Yeziden in der Türkei und in Deutschland gezeigt. Diese Ausstellung und der Vortrag sollten einen Teilbeitrag dazu sein, um die Diskussion anzuregen, dass es unterschiedliche Beweggründe der Migration gibt und dass die Migranten aus der Türkei keine homogene Gruppe bilden, sondern auch unter den Migranten aus der Türkei sowohl religiöse als auch kulturelle Unterschiede gibt. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema ist nicht nur für die deutsche Bevölkerung von Bedeutung, sondern auch für die Migranten aus der Türkei, weil viele Minderheiten aus der Türkei nicht berücksichtigt werden und ihre eigene Religion und Kultur durch die Verallgemeinerung ignoriert wird. Die Veranstaltung wurde von ca. 120 Teilnehmern besucht.



Fatma Herrmann

Hokuspokus der Kulturen, Kreativ im Alter

Die Künstlerin Fatma Herrmann präsentiert die Ergebnisse mehrerer Workshops, die sie seit Mitte der 90er Jahre mit Kreuzberger interkulturellen Seniorengruppen durchgeführt hat. So zum Beispiel „Schaumstoffdöner mit Gipsdressing“ und „Hokuspokus der Kulturen“.

Ausstellungseröffnung

16.02.2001, 16:00 Uhr

Familiengarten, Oranienstr. 34, 10999 Berlin

Dauer der Ausstellung 16.02.2001 bis 27.02.2001

Montag bis Freitag: 10:00-18:00 Uhr

Hokuspokus der Kulturen

In dieser Ausstellung im Familiengarten wurden Ergebnisse von Workshops präsentiert, die während des Projektverlaufs mit Kreuzberger interkulturellen Seniorengruppen durchgeführt wurden. Die Workshops und die Ausstellung wurde in Kooperation mit dem Seniorenamt Kreuzberg und der AWO Begegnungszentrum verwirklicht. Arbeiten vom Traumhaus bis Speisen aus Gips und Schaumstoff, Porträts aus Mosaiken, handgemachte Marionetten, um nur einige Arbeiten zu nennen waren zu sehen. Bei der Ausstellungseröffnung wurden Spiele mit den Teilnehmer/innen gespielt, die von den Senioren vorbereitet wurden. Einige Senior/innen wurden angeregt an den Werkstätten in Zukunft teilzunehmen.



Die Seidenstraße von Istanbul nach Berlin

Unter der Anleitung von **Atiye Altül** übertrugen Frauen aus der Seidenmalgruppe von KIDÖP (Treffpunkt und Begegnung für Frauen aus der Türkei in Schöneberg) die Karikaturen von **Hayati Boyacıoğlu** und weitere Motive aus Istanbul auf Seide.

Die Eröffnung wird von Tahsin Incirci, Komponist und Begründer des ersten Arbeiterchors in Berlin begleitet.

Ausstellungseröffnung

02.03.2001, 19:00 Uhr



„Wie Bitte?“

Skulpturen – Bilder

Das Leben in Berlin von Zeynep Delibalta hat im Jahr 1970 seinen Anfang genommen. Nachdem ihre Tätigkeit als Angestellte beim Bezirksamt Kreuzberg 1996 endete, investierte sie ihre Zeit noch mehr in die kulturelle und künstlerische Arbeit, die sie schon immer als ihre Lebensaufgabe gesehen hat.

Sie bietet die Kunstwerke, die dadurch entstanden sind unter dem Motto „Wie Bitte?“ zu ihrer offenen Meinung an.

Ausstellungseröffnung

01.06.2001, um 19:00 Uhr

Familiengarten, Oranienstr. 34, 10999 Berlin

Dauer der Ausstellung: 01.06.2001 bis 06.07.2001



Kreuzberger Nachbarn laden ein

Essen und Trinken in Kirchen, Moscheen, Kulturzentren

Eine kleine Dokumentation

02.12.2000

Fastenbrechen in der Moschee

Unter dem Motto Kreuzberger Nachbarn laden ein, wurde unter dem Aspekt der Religionen ein Fastenbrechen in der Merkez-Moschee in Kooperation mit D.I.T.I.B. organisiert. Wegen der großen Nachfrage mußten zwei Termine vereinbart werden. Die Veranstaltungen wurden von 65 Teilnehmer/innen wahrgenommen. Alle Teilnehmer/innen waren zum ersten Mal in einer Moschee. Der Imam der Moschee führte die Gäste in den Gebetsraum und erzählte über die Bedeutung des Fastenmonats und des Islams. Für viele war es überraschend zu erfahren, daß in der Moschee nicht nur gebetet wurde, sondern auch andere soziale Angebote vorhanden waren, wie z.B. Deutschkurse, Schularbeitshilfe usw. Die Teilnehmer/innen hatten die Möglichkeit Fragen zu stellen, die bereitwillig beantwortet wurden. Darüber hinaus konnte man beim Gebet als Zuschauer/in dabei sein. Nach dem Gebet wurde zum Fastenbrechen in den Gemeinderaum geladen. Beim gemeinsamen Essen wurde mit den Gemeindegliedern über noch offene Fragen geredet.

Die Veranstaltung regte viele andere Projekte, Institutionen und privat Personen dazu an in der Moschee zu hospitieren.



19.01.2001

Teezeremonie und Baklavabacken im Familiengarten

Heute ist Berlin ohne türkische Küche nicht mehr denkbar. Nicht nur Döner und Kebab gehören dazu. Auch die Süßspeisen werden gerne verzehrt. Bei dieser Veranstaltung sollte den Teilnehmer/innen die Möglichkeit geboten werden bei der Zubereitung zuzuschauen und anschließend selber auszuprobieren. Nach einer kurzen Einführung über die Bedeutung des Baklavas und des Tees in der türkischen Esskultur ging es zur Sache. Nur einige wenige zeigten den Mut sich bei der mühsamen Vorbereitung auszuprobieren. Bei dem Verzehr waren jedoch alle begeistert dabei.



20.01.2001

Cem Zeremonie und Aşure-essen im Alevitischen Zentrum

In Kooperation mit dem Alevitischen Kulturzentrum wurde eine symbolische Cem-Zeremonie organisiert. Während der Zeremonie wurde die Bedeutung der einzelnen Rituale erläutert. Die Veranstaltung wurde von 120 Teilnehmer/innen besucht, was verdeutlicht wie groß das Interesse an dem Thema Religion ist. Vorurteile und Unkenntnis sind nicht nur unter der deutschen Bevölkerung zu beobachten, sondern auch unter den Migranten aus der Türkei. Vorurteile und Ausgrenzung gegen der alevitischen Minderheit hat seinen Ursprung bereits in der Türkei. Die Teilnehmer/innen hatten zum ersten Mal die Möglichkeit bei einer Cem Zeremonie dabei zu sein und die Bedeutung der Riten zu erfahren. Im Anschluß an der Zeremonie wurde gemeinsam gespeist und man hatte die Möglichkeit sich mit den Gemeindemitgliedern zu unterhalten. Vorurteile und Klischees wurden offen angesprochen und diskutiert.



02.02.2001

Kochshow im Familiengarten

Die Kochshows mit Renan Yaman gehören zu den beliebten traditionellen Kulturveranstaltungen des KOTTI e.V. Nach dem eine kurze Einführung in die Geschichte der türkischen Küche erfolgte, bereitete der Koch vor dem Publikum Reisgerichte die anschließend beim gemeinsamer Unterhaltung verzehrt wurden. Auch hier wird der Anlaß dazu genutzt, um sich über Tradition, Kultur, Geschichte aber auch Urlaubserlebnisse auszutauschen.



Das Familiengarten-Kochbuch

Rezepte aus der Kochshow von Renan Yaman und Besucher/innen des Familiengartens zum Nachkochen und Ausprobieren. Zusammengestellt auf deutsch und türkisch. Was dieses Büchlein Ihnen wert ist bestimmen Sie selber bei Kauf im Familiengarten.



Jeden Freitag und Samstag, ab 21:00 Uhr

Live: Volks- und instrumental Musik aus der Türkei im Café Schwarze Kunst

Kemal Saliş, Spezialitätenkoch aus Konya und Gründer des ersten Berliner Lehmofenrestaurants "Tandır" weicht in die Geheimnisse der türkischen Kochkunst ein. Die an zehn aufeinanderfolgenden Abenden gemeinsam zubereiteten Mahlzeiten werden in festlichem Rahmen verspreist.

22.02.2001

Kaffeezeremonie im AWO Begegnungszentrum

Im AWO Begegnungszentrum wurde eine Mokkazeremonie von Senior/innen vorbereitet. Es wurden Informationen über den Weg des Kaffees in die Türkei und über die Bedeutung der Kaffeezeremonie in der türkischen Kultur gegeben. Anschließend hatten die Teilnehmer/innen Einsicht in die Zubereitung des Mokkas und die Gelegenheit bei der Zubereitung mitzuwirken. Viel Freude fanden die Teilnehmer/innen daran nach dem Kaffeetrinken sich aus dem Kaffeesatz lesen zu lassen. Einige entpuppten sich als Wahrsager/innen die es sich vorher nicht hätten zugetraut.



12.03.2001

Opferfest im Familiengarten

Das Opferfest, bzw. das Zuckerfest gehört zu den traditionellen Festveranstaltungen im Familiengarten. In den Jahren hat sich das Fest zu einem interkulturellen und generationsübergreifenden Fest entwickelt. Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe sollten andere Zielgruppen insbesondere aus den neuen Bezirken erreicht werden, was mit Erfolg erzielt wurde. Neben Informationen über die Bedeutung des Opferfestes im Islam wurden auch Parallelen und Gemeinsamkeiten zu anderen Religionen aufgezeigt.



05.05.2001

Kulturen in Kreuzberg im Gemeindehaus der St. Simeon Gemeinde

Unter dem Motto „Nachbarn aus aller Welt zu Hause in Kreuzberg“ konnte in

Zusammenarbeit mit der St. Simeon Gemeinde ein buntes Fest der Kulturen verwirklicht werden. Vertreten waren Gruppen aus neun Ländern mit unterschiedlichen Darbietungen.



Mein Kreuzberg

Kreuzberger/innen führen durch ihr Kreuzberg



Sonnabend, 16.12.2000, um 14:00 Uhr

Filiz Yüreklik verlegte ihren Wohnort 1964 von Istanbul nach Berlin. Die „erste“ Kreuzbergerin aus der Türkei zeigt Stationen ihrer persönlichen Berlin-Biografie.

Treffpunkt: Anhalter Bahnhof/Ruine
(in deutsch-türkischer Sprache)
Wiederholung am Sa. 24.02.2001



Sonnabend, 17.02.2001, 14:00 Uhr

Kemal Salıç führt durch sein Kreuzberg, vorbei an Orten früher politischer Selbstorganisationen bis zu aktuellen Stätten der sozialkulturellen Jugend- und Kulturarbeit.

Treffpunkt: vor dem Kreuzberg Museum
Adalbertstr. 95A, 10999 Berlin
U-Bhf. Kottbusser Tor
(in deutsch-türkischer Sprache)

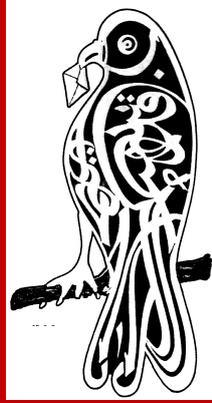


Sonnabend, 23.03.2001, um 11:00 Uhr

Mohammed Herzog Amir, (Vorsitzender) der deutschsprachigen Muslime in Berlin führt durch die Şehitlik Moschee am Flughafen-Tempelhof, über den türkisch-islamischen Friedhof von 1866 und zur Baustelle der geplanten größten Moschee Berlins. Es besteht die Möglichkeit am Mittagsgebet teilzunehmen.

Treffpunkt: Şehitlik Moschee,
Columbiadamm 128, 10965 Berlin
U-Bhf. Boddinstraße
(in deutsch-türkischer Sprache)





Vortrag

Sonnabend, 07.04.2001, um 17:00 Uhr
„Eine kurze Migrationsgeschichte“

Aytaç Eryılmaz
Dia Vorführung von DoMIT

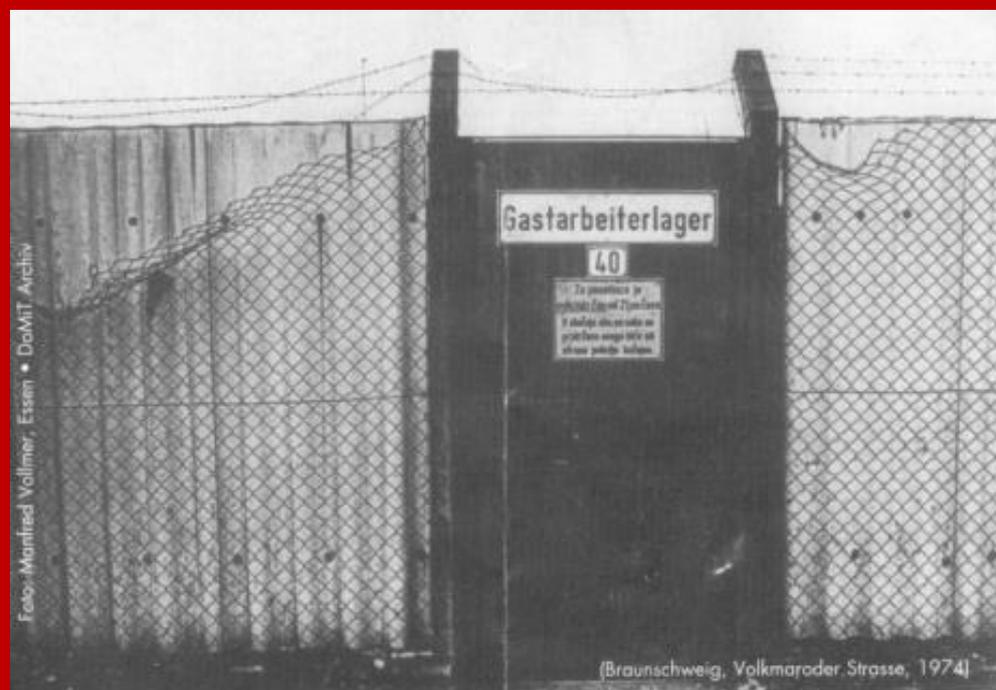
Erdoğan Kaya
Vorsitzender der Demokratischen Arbeiter Föderation

Kemal Kıran
Sprecher der Migraten Föderation

Uğur Tekin
Deutschland Vertreter von Freiheit und Solidarität

Familiengarten, Oranienstr. 34, 10999 Berlin

Veranstalter:
Berliner Migration Initiative Arbeiter und Jugend Verein Berlin
(Veranstaltung in türkischer Sprache)



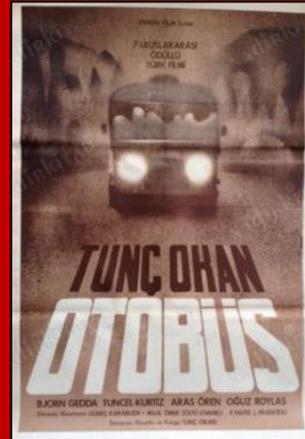
Kino im Mosaik-Filmclub

Sonntag, 14.1.2001, 19:00 Uhr

Otobüs

TR 1974, R: Tunç Okan, B: Bay Okan, D: Bay Okan, Björn Gedda, Tuncel Kurtiz, OmU

Ein in den 70er Jahren gedrehtes Flüchtlingsdrama, das leider nicht an Aktualität eingebüßt hat.

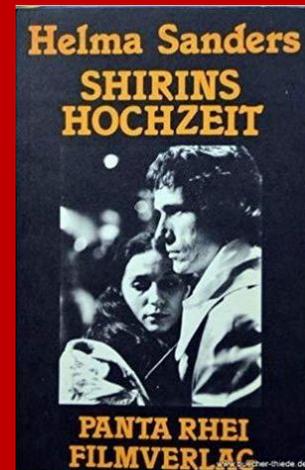


Sonntag, 28.1.2001, 19:00 Uhr

Şirins Hochzeit,

D 1974, R: und B: Helma Sanders-Brahms, D: Ayten Erten, Jürgen Prochnow

Die tragische Geschichte einer jungen Frau, die ihrer Liebe nach Deutschland folgt, schließlich aber im Rot-Licht-Milieu endet. Der Film sorgte Ende der 70er Jahre für erbitterte Diskussionen.

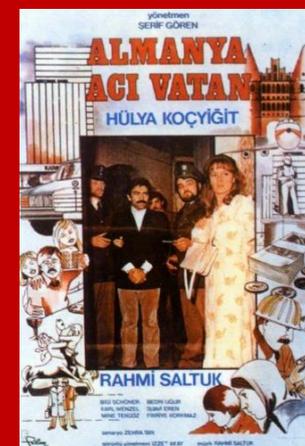


Sonntag, 28.1.2001, 19:00 Uhr

Almanya Acı Vatan

D/TR 1979, R: Şerif Gören, B: Zehra Tan, D: Hülya Koçyiğit, Rahmi Saltuk, OmU

Die Erlebnisse einer jungen Frau im kalten und unmenschlichen Deutschland. Zwischen Einsamkeit, Geldnot und Fließbandarbeit wird hier die bittere Heimat Deutschland, so der Titel, in allen Facetten ausgebreitet.

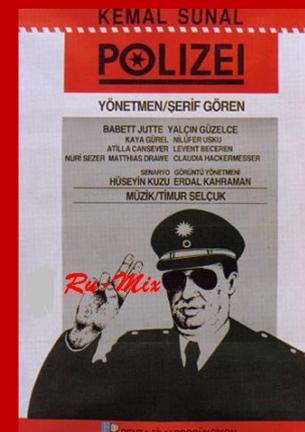


Sonntag, 4.2.2001, 19:00 Uhr

Polizei

D 1988, R: Şerif Gören, B: Hüseyin Kuzu, D: Kemal Sunal, Babettt Jutta

Der im letzten Sommer verstorbene Kemal Sunal in einer tragisch komischen Rolle eines Straßenkehrers, der in einer „geliehenen“ deutschen Polizeiuniform für Recht und Ordnung in Kreuzberg zu Mauerzeiten sorgt.

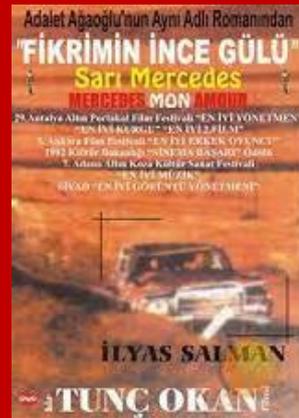


Sonntag, 11.2.2001, 19:00 Uhr

Fikrimin Ince Gülü

TR/F/D 1992, R und B: Tunç Okan, D: Ilyas Salman, Valerie Lemoine, OmU

Nach einer Romanvorlage von Adalet Ağaoğlu erzählt dieses Roadmovie die Geschichte eines Mannes, der seinen durch harte Arbeit in Deutschland erworbenen Mercedes-Benz in seinem Heimatdorf in der Türkei vorführen will.



Sonntag, 18.2.2001, 19:00 Uhr

Berlin in Berlin

D/TR 1996, R: Sinan Çetin, B: Ümit Ünal, D: Hülya Avşar, Cem Özer, Armin Block

Eine Geschichte absurder Verwicklungen um einen deutschen Bauingenieur und eine türkische Frau.

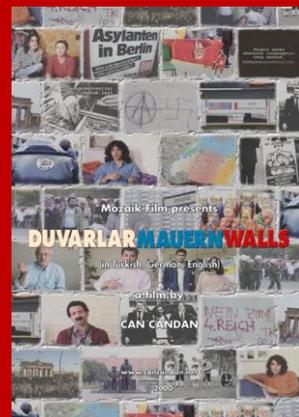


Sonntag, 25.2.2001 und Sonntag, 4.3.2001, 19:00 Uhr

Duvarlar/Mauern/Walls

USA/TR 2000, Dokumentarfilm, R: Can Candan

Dieser dreisprachige Dokumentarfilm handelt von Immigrant/innen aus der Türkei im wiedervereinten Berlin: Der türkische Filmemacher aus den USA entwickelt eine sehr eigene Perspektive auf Themen wie Migration, Identität, Xenophobie und Rassismus. Der Film gibt die Positionen der Community im Original-Ton wieder. Can Candan unterrichtet jetzt an der Istanbul Bilgi Universität im Fachbereich Film und Fernsehen.



Jugendkulturetage Mosaik, Oranienstr. 34, 10999 Berlin

Alles Theater

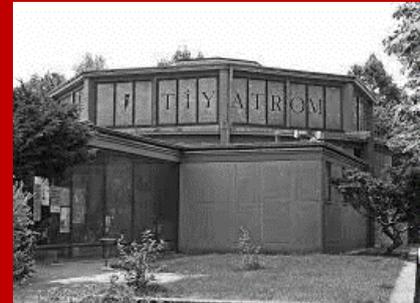
Cihan Yandı Kanlı Nigar

Mit dieser Produktion bringt das Tiyatrom eines der schönsten Beispiele traditioneller türkischer Theaterkunst aus der Feder von Sadık Şendil auf die Bühne.

Regie: Metin Tekin, Musik: Yaşar Ürük, musikalische Leitung: Tahsin İncirdi.

1.12./9.12./16.12./23.12.2000, 20:00 Uhr

In türkischer Sprache



Tiyatrom, Alte Jakobstraße 12, 10969 Berlin

William Shakespeare's „Sommernachtstraum“

Die neue international zusammengesetzte Theatergruppe „Black Swan“ zeigt mit diesem Klassiker ihre erste mit viel Vorschusslorbeere bedachte Inszenierung.

Regie: Matthew Burton, Textübersetzung: Frank Günter, Bühne/Kostüme: Anna Maria Börnsen, Akkordeon: Franka Lampe, Schauspieler/innen: H. Atmaca, C. Bozat, A. Djassemi, H. Duyar, T. Gary, B. Hernandez, C. Koschinski, A. Mattiske, G. Mukli, M. Onoriendode Ojake, C. Ormani, M. Burgaslieva und special guest: Ekin.

11.1.-14.1.2001 und 18.1.-21.1.2001, 20:00 Uhr

in deutscher Sprache

Ballhaus Naunynstrasse 27, 10997 Berlin

In Zusammenarbeit mit dem Kunstamt Kreuzberg, Ballhaus Naunynstrasse und Dialog.



Lesungen

Lange Nacht der Museen

Sonnabend, 27.1.2001, 18:00 bis 24:00 Uhr
Die zweitausendundeine Nacht

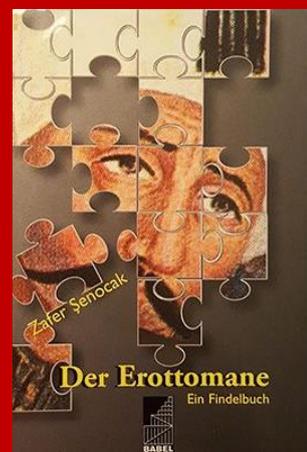
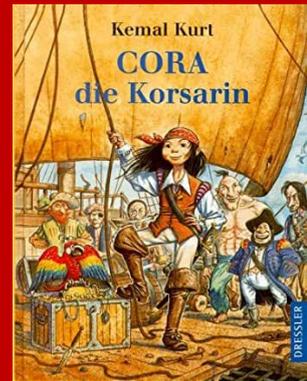
- 18:00 Uhr **Kemal Kurt** liest aus seinen Kinderbüchern
20:00 Uhr **Gültekin Emre** informiert über die lange gemeinsame Geschichte von Türken und Deutschen in Berlin anhand seines Buches „300 Jahre Türken an der Spree“
21:00 Uhr Lesung mit **Emine Sevgi Özdamar** aus ihrem Buch „Das Leben ist eine Karawanserei“ und Bauchtanz mit **Karayılan**
22:00 Uhr Musik mit dem Hochzeitsorchester von **Dimokrat Taha** (Gesang und Violine), Musiker aus der Türkei, Irak und Syrien

In deutscher Sprache

Donnerstag, 1.3.2001, 19:00 Uhr

Gültekin Emre und **Zafer Şenocak** gestalten einen literarischen Abend.
In deutsch-türkisch

KreuzbergMuseum, Adalbertstr. 95A, 10999 Berlin



Vorträge, Erzählcafés, Expertengespräche



Bilanz und Ausblick

Gesprächsrunde mit Akteuren und Gästen der Veranstaltungsreihe und der Ausstellungen zur Migrationsgeschichte, die Kotti e.V., AWO Begegnungszentrum und Kreuzberg-Museum seit November 2000 veranstalten.

31.3.2001, 19:00 Uhr

Familiengarten, Oranienstr. 34, HH

Jeweils dienstags um 20 Uhr im Kreuzberg-Museum

Moderation: Kavitha Rajagopalan (Fulbright Stipendiatin)

Dienstag, 1. Mai 2001, 20:00 Uhr

Gewerkschaftsarbeit für und mit ausländischen Arbeitnehmer/innen

Mit Necati Gürbaca, ehem. Bezirkssekretär der IG Metall und Erdoğan Öz-dincer, DGB seit 1968, Gründer und Vorsitzender von EM-DER.

Dienstag, 15. Mai 2001, 20:00 Uhr

Zur Geschichte der politischen und kulturellen Selbstorganisation der türkischen Migranten in Berlin.

Mit Dr. Ertekin Özcan, Jurist und Vorsitzender des türkischen Elternvereins

Dienstag, 29. Mai 2001, 20:00 Uhr

Generationsgespräch über Migration und Identität

Mit Rıza Baran, ehem. MdA und Halil Can, Doktorand der Humboldt-Universität. Zur Einstimmung Filmausschnitte aus „Mein Vater, der Gastarbeiter“ von Yüksel Yavuz.

Dienstag, 5. Juni 2001, 20:00 Uhr

Bildungsanspruch und Wirklichkeit in multiethnischen Stadtteilen seit 1969

Mit Osman Ünsal, dem türkischen Lehrer in Berlin (11. Grundschule in Kreuzberg) und einige seiner ehemaligen Schüler/innen.

Dienstag, 12. Juni 2001, 20:00 Uhr

Zur Situation türkischer Migrant/innen nach der Wiedervereinigung

Mit Sanem Kleff, GEW Berlin

Dienstag, 26. Juni 2001, 20:00 Uhr

Politische Partizipation von Migrant/innen

Mit Mesut Yıldırım, Mitglied des ersten deutschen Ausländerbeirates 1971 und Mitbegründer von Türk Danış-AWO und Hilla Josten, Ausländerbeauftragte von Kreuzberg.

Dienstag, 3. Juli 2001

Krankheiten der Migrant/innen und interkulturelle Gesundheitsförderung

Mit Dr. Ümit Uygun, Facharzt für Allgemeinmedizin, Bronchial- und Lungenheilkunde und Ingrid Papies-Winkler, Plan und Leitstelle Gesundheit Friedrichshain-Kreuzberg.

Wir waren die ersten ...

Türkiye´den Berlin´e



Ein Projekt des Kotti-Nachbarschafts-und Gemeinwesenvereins am Kottbusser Tor und des Bezirksamtes Kreuzberg von Berlin, Abt. Jugend, Bildung und Kultur / Kunstamt / Kreuzberg-Museum für Stadtentwicklung und Soziales

mit freundlicher Unterstützung von:

BETAK

Bezirksamt Kreuzberg, Abt. Gesundheit und Soziales

Deutsche Akademischer Austauschdienst DAAD

Fonds Soziokultur e.V.

Generalkonsulat der Republik Türkei in Berlin

KonTor-Quartiersmanagement am Kottbusser Tor

Kulturrat Kreuzberg

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur

Stiftung Umverteilen

in Zusammenarbeit mit:

Alevitisches Kulturzentrum, Cemevi

AWO Begegnungszentrum, Kreuzberg

Ballhaus Naunynstraße

Bibliotheksamt Kreuzberg

Bilgi Universität Istanbul

Carl von Ossietzky Oberschule

D.İ.T.İ.B., Merkez Camii

Diyalog e.V.

DoMiT, Köln

EMZ-Europäische Migrationszentrum

Günay-Video und Musikkassetten

IGDMB, Islamische Gemeinde der deutschsprachigen Muslime in Berlin

Jugendkulturetage Mosaik

KIDÖP, Treffpunkt für Frauen aus der Türkei

St. Simeon-Gemeinde

St. Thomas-Gemeinde

Tiyatrom

Unser Dank gilt allen Institutionen, Vereinen und Personen, die einzelne Programmpunkte mitorganisierten, Leihgaben zur Verfügung stellten und bereit waren, ihre Geschichte zu veröffentlichen. Sowie den Gewerbetreibenden in der Oranienstrasse, die ihre Mitarbeit bei der Schaufenstergestaltung: "Woher kommt ihr?" Türkiye´den Oranienstrasse´ye" ermöglicht haben: Eick Aphotheke, Eiscafé und Bistro Candan, Sport 88, Foto Selçuk, Honkong Shop, Knofi, Oregano, Blumen Melek, Dé ja vü, Marine Autovermietung.